

der noch von den Befestigungsanlagen der einstigen Pulverfabrik zeugt. Wir folgen einige hundert Meter der Daumstraße bis zur Kleinen Eiswerderstraße. Vor der kleinen Eiswerder-Brücke biegen wir rechts ab und folgen dem Weg bis zu einem Grundstück, das wir umgehen müssen. Nun kommen wir zum „Ufergrünzug Salzhof“, der sich bis zur Wasserstadtbrücke hinzieht. Dort gibt es eine Bootsanlegestelle mit einer Treppenterrasse und balkonartiger Aussichtsplattform. Gegenüber ist eine Anlegestelle, von wo aus man Schiffsfahrten zum Tegeler See



oder zum Wannsee, bis hin zur Pfaueninsel, unternehmen kann.

Wir überqueren jedoch zuvor die Spandauer Seebrücke, halten uns links und wandern entlang der Uferpromenade bis zur Landzunge, der so genannten Havelspitze. Es wurde auch hier eine kleine Parkanlage mit Spielmöglichkeiten für Kinder sowie ein breit angelegter, weit ins Wasser reichender Steg geschaffen.

Wenn wir jetzt an der Maselake weitergehen, kommen wir zur Hugo-Cassirer-Straße und können links schon die weiße Fußgängerbrücke sehen. Ein Teil dieser Brücke klappt für die Sportboote nach oben und schafft so einen Zugang in die Wasserstraßen der Havel. Bevor wir nun die Maselake-Brücke (Konstruktionstyp einer Fachwerkbrücke) überqueren, finden wir rechterhand den Pölzigpark, der im Oktober 2010 eröffnet wurde. Bald darauf stehen wir im Maselakepark (**Bild 5**), der eine Gesamtfläche von vier Hektar hat.

Südlich entlang der Havel befand sich noch bis 2004 das „Strandbad Oberhavel“ mit einem großem Sprungturm. Geplant ist eine Fußgängerbrücke über den Nordhafen, um bis zur Eiswerder Brücke zurück



zu gelangen. Der Maselakepark ist, wie die anderen neuen Parks am Spandauer See, ein weiterer Bauabschnitt des Projektes „Wasserstadt Berlin-Oberhavel“. Mit der

Fertigstellung und Eröffnung dieses Parks am 8. Juni 2007 hat Spandau nun wieder rund um den Spandauer See an Attraktivität gewonnen.

Entlang des Nordhafens gelangen wir zur Bushaltestelle Hohenzollernring (Linie 136 und 236), an der unsere Tour endet. Von dort gelangen Sie mit dem Bus zurück zum Rathaus Spandau.

ANFANG LÄNGE ZEIT

BUS Haltestelle
Wröhmännerpark

7 KM

3 STD

Ein Projekt des

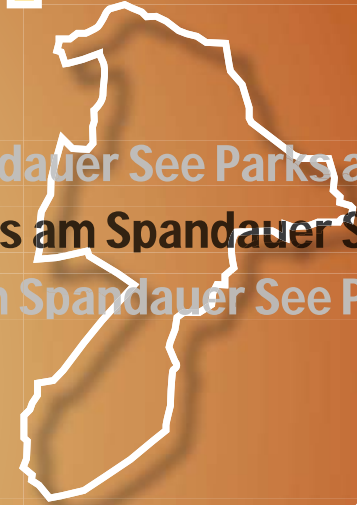


Kulturring in Berlin e.V.
Giselastraße 12
10317 Berlin

Gefördert vom Jobcenter Spandau

Bilder, Text, Gestaltung: Kulturring in Berlin e.V.
www.kulturring.org

Tour-Tipps Spandau



am Spandauer See Parks am Spandauer See
Parks am Spandauer See Parks am Spandauer See
Parks am Spandauer See Parks am Spandauer See



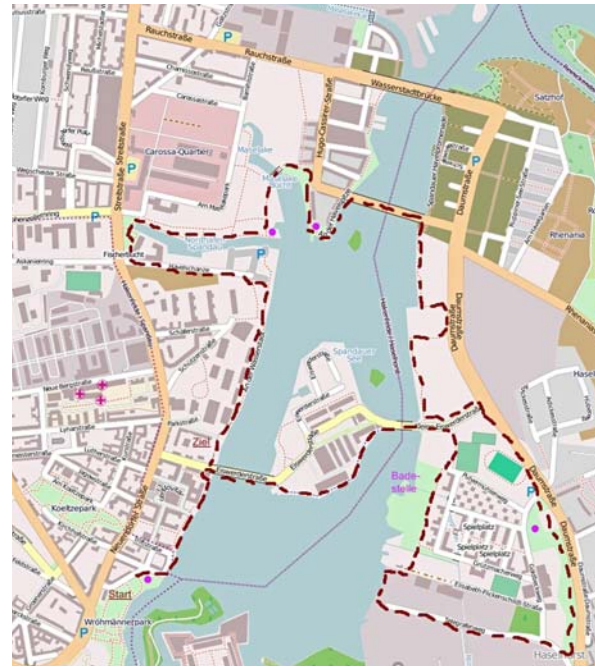
Wir beginnen unsere Tour am Wröhmänner Park. Die Linien 134, 136, 236, M45 und 671 halten hier, nur zwei Stationen vom S- und U-Bahnhof Rathaus Spandau entfernt.

Auf dieser Tour erleben Naturfreunde den wasserreichsten Stadtbezirk Berlins mit seinen Parkanlagen und Grünstreifen am Spandauer See (**Bild 1**). Wir durchqueren dabei sechs Parks, sowie einige Grünanlagen und das, fast durchgehend, an den Ufern der Havel.

Die ehemaligen Wröhmännerwiesen wurden 1875 mit dem Sand der abgetragenen Schülerberge aufgeschüttet und als Hafen- und Lagerplatz benutzt. 1894 ließ der Verschönerungsverein einen Grünstreifen an der Neuendorfer Straße anlegen und 1913-1914 folgte die Anlage des Wröhmänner Parks zwischen Havel und Neuendorfer Straße.

Um auf die Insel Eiswerder zu gelangen, gehen wir vom nördlichen Teil des Parks zur Wröhmännerstraße und biegen in Richtung Ufer in die Körnerstraße ein. Nachdem wir ein paar Wohnhäuser passiert haben, fallen uns linksseits große Backsteinhäuser auf. Dies ist der ehemalige Brauereihof der Schultheiss-Brauerei.

1873 erwarb der Spandauer Brauer Emil Leue für ganze 18.000 Taler einen Holzlagerplatz an der Neuendorfer Straße und baute dort eine Brauerei. 1876 gab Leue die Inbetriebnahme bekannt und verkaufte 1897 an die Patzenhofer AG (ab 1920 Schultheiss-Patzenhofer, ab 1938 bis 1992 Schultheiss, dann folgte die Stilllegung). Vorbei an den wunderschö-



nen Restaurantterrassen erreichen wir bald die Eiswerderbrücke. Sie wurde im Jahr 1903 erbaut. Von dieser Brücke haben wir einen schönen Blick auf den gesamten Spandauer See sowie die Parks und Ufergrünzüge.



Die vor uns liegende 600 m lange Insel Eiswerder war im 19. Jahrhundert ein bedeutender Militärstandort, an dem sich verschiedene Fabriken zur Munitionsherstellung befanden, u.a. eine Pulverfabrik, eine Geschützgießerei und eine Artilleriewerkstatt. Außerdem befand sich auf der Insel das „Königlich-Preussische-Feuerwerkslaboratorium“ der Garnison Spandau.

Im Jahr 1880 brachte noch ein Dampfschiff mit dem Namen „Vulkan“ die Arbeiter der einzelnen Fabriken zu ihren Arbeitsplätzen. 1889 kam die Fähre „Neptun“ hinzu. Nach dem Bau der Brücke wurde der Fährverkehr eingestellt.

Nach kurzem Verweilen auf der Brücke führt uns der Weg in den Eiswerder Park mit Bänken und Liegewiesen. Wir gehen rechts entlang und gelangen über die Uferpromenade zu einem Ausflugslokal. Hier hat man die Möglichkeit, direkt am Wasser auf der stegartigen Sonnenterrasse zu sitzen (**Bild 2**). Weiter geht es über die kleine Eiswerder-Brücke. Der erste Pfad rechts, vorbei an einem Tennisplatz,



bringt uns zum Krienickepark (**Bild 3**). Der 33.000 qm große Park mit seiner Promenade wurde 2002 mit dem Gustav-Meyer-Preis für erstklassige Parkgestaltung ausgezeichnet. Am Ende des Parks, hinter der Brücke, gelangen wir auf einen Landweg, die Elisabeth-Flickenschild-Straße. Vor uns liegt eine kniehohle Mauer und dahinter der kaum einsehbare Weg zum Havelufer.

Von hier haben wir einen kurzen Rückweg zur Elisabeth-Flickenschild-Straße, gehen dann ostwärts bis zum Goldbeckweg. Verlassen wir dieses Gelände durch den Haupteingang, stehen wir auf dem Telegraphenweg. Einige Schritte nach der Einmündung des Goldbeckweges geht es nach links in den Grützmaker Park (**Bild 4**), benannt nach dem Generalpächter des Berliner Invalidenhauses, Oberamtmann Grützmaker. Wir gehen entlang des zickzackförmig verlaufenden Grützmaker Grabens,